

## **Sachverhaltsdarstellung Altgriechischunterricht bei Prof. S. in der 7B-Klasse**

Auf Grund der bisherigen Ereignisse im Zusammenhang mit dem Griechischunterricht möchten wir im Folgenden ein paar exemplarische Vorfälle festhalten. Alle Aussagen sind handschriftlich bzw. digital dokumentiert oder können durch Dritte bezeugt werden.

Für uns zum ersten Mal sichtbar wurde das Problem in der sechsten Klasse. Immer wieder berichtete uns unsere Tochter H. von Aussagen des Griechischlehrers, die sich in keiner Weise mit dem Schulorganisationsgesetz in Einklang bringen lassen.

Erhöhte Aufmerksamkeit erhielt der Unterricht Prof. S., nachdem eine Mitschülerin am Ende der sechsten Klasse wegen Griechisch die Schule verließ.

Nach mehreren Monaten der genauen Dokumentation haben sich unsere Eindrücke zunehmend verdichtet und ergeben zusammengesetzt das Bild eines Unterrichts, in dem permanent Grenzen übertreten werden und ein eklatanter Machtmissbrauch statt findet. Anstatt eine neutralisierte Ich-Energie für die Lernprozesse - besonders in der Adoleszenz - zu fördern, bedient sich der Lehrer laufend einer stark sexualisierten Sprache, der die Schüler/-innen in Folge des Abhängigkeitsverhältnisses schutzlos ausgeliefert sind. Unsere Beispiele belegen, dass die Lehrperson Lernprozesse stark sexualisiert. Aber gerade in diesem Alter ist es für die Schüler/-innen unheimlich wichtig, dass sie die Sicherheit erhalten, weder sexistisch angesprochen noch mit dem Sexualleben der Lehrperson konfrontiert zu werden. Zwar sprechen wir hier nicht von sexuellem Missbrauch erster Ordnung – also direktem Integritätsmissbrauch – aber durchaus von sexuellem Missbrauch der zweiten Ordnung, also eine Atmosphäre der permanenten Übersexualisierung. Mit Sicherheit ist diese Atmosphäre der Entwicklung

unserer Kinder unzutraglich. Gäbe es Schüler/-innen, die in ihrer Lebensgeschichte traumatische sexuelle Erfahrungen gemacht haben, würde diese permanente Grenzüberschreitung der Lehrperson zu einer Retraumatisierung führen.

Das fehlende Gefühl des Lehrers für Nähe und Distanz schafft für die Schüler/-innen auf der einen Seite eine unangenehme Situation, die sie je nach ihrer Persönlichkeit unterschiedlich zu bewältigen versuchen: teils mit Rückzug aus dem Unterricht, teils mit verbalen Gegenattacken, die je nach Laune bzw. Willkür des Lehrers toleriert oder geahndet werden. Auf der anderen Seite entsteht bei den Schülern/-innen durch diesen Mangel ein Missverständnis in Bezug auf das "angemessene Respektverhältnis" zwischen ihnen und der Lehrperson. Dies wiederum bringt die Schüler/-innen immer wieder in einen Konflikt, da die Lehrperson willkürlich bestimmt, ab wann der Bogen überspannt ist.

Die Abwertung des Kollegiums – im Besonderen des geistlichen und weiblichen Kollegiums - lässt zuerst einmal darauf schließen, dass Prof. S. seine eigene Selbstwertproblematik auf andere Personen projiziert. Im Weiteren werden die Schüler/-innen jedoch in eine unlösbare double-bind Situation gebracht. Wenn sie über die Witze auf Kosten des Kollegiums mitlachen, verletzen sie die Grundregeln menschlicher Loyalität. Verweigern sie sich den abwertenden Witzen, werden sie zu Außenseitern gegenüber dem Lehrer selber bzw. in Folge gegenüber der Klasse.

Wir möchten an dieser Stelle auch unsere persönliche Enttäuschung ausdrücken, dass eine Lehrperson, die auf Grund des Leitbildes der Schule und den gewählten Fächern Latein und Altgriechisch dem alteuropäisch humanistischen Menschheitsideal im Besonderen verpflichtet sein müsste, infantile und andere Personen herabsetzende Positionen zu Unterrichtsinhalten macht.

Alle diese Defizite in Kombination mit einem häufigen und zeitlich erheblichen Abschweifen in unterrichtsfremde Themenbereiche führen in diesem Fach zu einem stark mangelhaften Unterrichtsertrag, dessen Folgen die Schüler in Form der Leistungsbeurteilung zu tragen haben.

Als langjähriges Mitglied des Elternrates habe ich von anderen Eltern erfahren, dass sich das Verhalten Prof. S. keineswegs auf die Klasse unserer Tochter beschränkt. Auch in anderen Klassen kommt es zu ähnlichen Problemen.

Darauf hin haben wir gemeinsam mit einem weiteren Elternteil Direktor S. über die Probleme - vor allem auch die daraus entstehenden Konsequenzen für die Schule - in Kenntnis gesetzt. Direktor S. hat mit Prof. S. vereinbart, dass dieser in den Klassen zu seinem Fehlverhalten Stellung nehmen und sich in geeigneter Form dafür entschuldigen sollte. In unsere Klasse sah das so aus, dass Prof. S. die Schüler/-innen – im Besonderen unsere Tochter H. - zur Rede stellte, wer von ihnen mit seiner Ausdrucksweise ein Problem hätte. Dieses vollständige Fehlen einer Lösungsorientierung und die unerträgliche Situation für die Schüler/-innen haben uns dazu veranlasst, unsere Tochter für den restlichen Griechischunterricht zu entschuldigen und uns an Sie zu wenden.

Auf Grund dieser Vorfälle sehen wir es als unsere elterliche Verantwortung, diesen Übergriffen ein Ende zu setzen. Es ist für uns daher auch nicht vorstellbar, dass Prof. S. unsere Tochter im kommenden Jahr unterrichtet. Ebenso wenig vorstellbar ist für uns die Option, dass unsere Tochter auf Grund des Fehlverhaltens dieses Lehrers die Schule verlässt.

Im Anhang haben wir eine Auswahl an Beispielen zum vorher beschriebenen Verhalten Prof. S. angeführt.

S. und C. W.

# Unterrichtsdokumentation (Auszug)

## Namensgebung

Herr Prof. S. gibt Schüler/-innen unpersönliche Namen wie „Fifty“, Chantal, usw.

## Sexismus und Zynismus

Prof. S.: „Ich liebe meinen Körper – steht in der Bibel“.

Dann erzählt er, was er in der Freizeit gerne macht, z. B. beim Zähneputzen. Nachdem er die Schüler/-innen neugierig gemacht hat erzählt er, dass er während des Zähneputzens gerne einen Orgasmustest macht.

Prof. S. in Griechenland zu einer Schülerin, die im Bikini aus dem Wasser steigt, nachdem er sie Kopf bis Fuß gemustert hatte: „Es gefällt!“

Prof. S. zur selben Schülerin am Maturaball: „Hast Du zugenommen?“ Schülerin: „Nein, warum?“ Prof. S.: „Ich meine oben herum!“

Prof. S. malt unter die Schularbeit einer Schülerin ein Herz mit Strahlen und die Worte „Bussi Bussi“.

### 25.11.2008

Prof. S.: „Wie wird „sporade“ übersetzt.“

Schüler/-innen: „Verstreuen.“

Prof. S.: „Nein.“ (gibt Anweisung einen a-e Ablaut zu machen. Dann sollte ein Name daraus gebildet werden. Schüler/-in kennt sich nicht mehr aus, welches Wort.)

Prof. S.: „Ja Sperma – es wird verstreut!“

Prof. S. streitet darauf hin ab, dass Schüler/-innen am Anfang die richtige Bedeutung bereits gesagt hatte.

Generell werden Beispiele (z. B. Buchstaben) in Bezug zu Geschlechtsteilen („P“ ist immer „Penis“, „V“ ist grundsätzlich „Vagina“) gebracht oder Begriffe aus dem Bereich der Sexualität gewählt.

#### **04.03.2009**

Prof. S.: „Ich habe gehört, dass es im Sprachgebrauch den Ausdruck „geh mal für kleine Mädchen“ gibt. Klingt allerdings blöd, wenn es ein Mann sagt...“ Fragt dann eine Schülerin: „Machst Du's im stehen?“ (Lacht).

#### **25.03.2009**

Prof. S. zu Schüler: „Los, übersetze und blamier dich!“ - denkt nach – „nein, lieber doch nicht.“

#### **03.05.2009**

Prof. S.: „Man muss der Praktikantin was einführen.“ Er lacht. „...man muss die Praktikantin einführen.“

#### **05.06.2009**

Prof. S. sagt vor der Schularbeit zu einer Schülerin: „Setz Deine breiten Hintern auf den Stuhl...“

## **Ethnozentrismus**

#### **04.03.2009**

Prof. S. macht sich über andere Kulturen bzw. Völker – im Besonderen über US-Amerikaner - lustig. Zu einer Schülerin, die ein Jahr in Amerika verbracht hat: „Haben die dort überhaupt Toiletten in den Häusern oder gehen die auf's Feld dafür.“

# Leistungsbeurteilung

**23.06.2009**

Prof. S. zu einer Schülerin: „Wenn ein Prüfungstermin ausgemacht ist und er nicht eingehalten wird, ist das ein Nicht Genügend.“

## Über die Schule und andere Lehrpersonen

**04.03.2009**

Prof. S. zu den Schüler/-innen: „Die Schulmesse ist heute nur ein Gesülze. Die Platituden, die Pater S. da immer verzapft, sind nicht auszuhalten. Das muss ich ja nicht wie ihr acht Jahre ertragen, ich muss da ja schon seit 20 Jahren hin.“

**04.03.2009**

Prof. S. erzählt über Pater B. (immer mit Zusatz „Giftzwerg“), dass dieser immer gerne gesoffen hat.

**17.06.2009**

Prof. S.: „...gewichtige nette Damen (Lehrerinnen) – D. & Co – alle nette gewichtige Damen“ - denkt nach – „naja, fast alle.“

**23.06.2009**

Prof. S.: „Ich will ja niemanden eine Schuld zuweisen. Aber normalerweise nimmt man aus Latein sehr viel für Griechisch mit.“ (die Aussage bezieht sich auf Kollegin G., die die 7b Klasse seit der dritten Klasse in Latein unterrichtet)

**03.04.2009**

Prof. S. redet mit Schüler/-in über ihre Beziehung zu ihrem Freund, der ebenfalls Schüler an der Schule ist. Der Schüler/-in ist es sehr unangenehm, da Prof. S. sein Wissen aus der Sprechstunde von ihrer Mutter hat.